



Pressemitteilung

München, 20.9.2012

Stellungnahme zum CAPITAL-Artikel „Kartell der Geheimniskrämer“ vom 20.9.2012 zur finanziellen Situation berufsständischer Versorgungswerke

In ihrer heutigen Ausgabe titelt Capital „Renten von rund 800.000 Freiberuflern in Gefahr“. In einem Vorabartikel spricht das Schwesterblatt Financial Times von „drastischen Rentenkürzungen“, die den rund 800.000 Freiberuflern in berufsständischen Versorgungswerken bevorstünden. Weiterhin ist von einem „Schweigekartell“ die Rede, das seinen Mitgliedern gegenüber keine Auskünfte machen müsse und weder von Bundesbank noch Finanzdienstleistungsaufsicht kontrolliert werde. Auch von drohenden Insolvenzen ist die Rede, für die es laut wissenschaftlichem Dienst des Bundestages keine Haftungsregelung gebe.

Für das System der berufsständischen Versorgungswerke kann von derlei drastischen Pleiteszenarien nicht die Rede sein. Die berufsständischen Versorgungswerke bei der Bayerischen Versorgungskammer sind mit ihren gesetzlichen Rahmenbedingungen und umfangreichen Sicherungsmaßnahmen gut aufgestellt, um auch zukünftige Herausforderungen zu meistern: Die Selbstverwaltung durch Mitglieder des Berufsstands stellt sicher, dass das Versorgungswerk immer auf die Interessen der spezifischen Versichertengemeinschaft zugeschnitten ist. In der Bayerischen Versorgungskammer arbeiten Spezialisten für Kapitalanlage, Mathematik und Risikomanagement. Hochprofessionelles gemeinsames Kapitalanlagenmanagement ermöglicht jedem Versorgungswerk breite Diversifizierung und eine sehr robuste Kapitalanlage. Verantwortliche Aktuarien beurteilen die dauerhafte Leistungsfähigkeit der Versorgungswerke, und ihre Jahresabschlüsse müssen von unabhängigen Wirtschaftsprüfern testiert werden. Nicht zuletzt unterliegen die berufsständischen Versorgungswerke bei der Bayerischen Versorgungskammer der Rechts- und Versicherungsaufsicht durch das Bayerische Staatsministerium des Innern, das seinerseits über Aktuarien verfügt. Auch von einem „Schweigekartell“ kann nicht die Rede sein: Der Geschäftsbericht ist für jeden Versicherten erhältlich, einige der Versorgungswerke bei der Bayerischen Versorgungskammer veröffentlichen ihn auch im Internet.

Es liegt auf der Hand, dass die anhaltend niedrigen Zinsen auch Investoren wie Versorgungswerken es immer schwerer machen, den aktuellen Rechnungszins und ggf. Überschüsse zu erwirtschaften. Die Systeme der Versorgungswerke bei der Bayerischen Versorgungskammer sind aber rechtlich so aufgestellt und gesteuert, dass eine Insolvenz gerade nicht eintreten kann, weil vorher umfangreiche Sicherungsmaßnahmen greifen:

- Die Abhängigkeit vom Zins wurde in den letzten Jahren stetig zurückgefahren, indem die Kapitalanlage je nach Risikotragfähigkeit des Versorgungswerks auf verschiedenste Anlageformen breit diversifiziert wurde: 65-73% Anlagen im Zinsbereich, 20-26% Fonds (z. B. Wandelanleihen, Unternehmensanleihen, Private Equity, Infrastruktur, Timber, durchschnittlich unter 7% Aktienquote) sowie 7-10% Immobilien.
- Unsere Spezialisten der Kapitalanlage und Mathematik berechnen regelmäßig die Risikotragfähigkeit jedes Versorgungswerks und Unterdeckungswahrscheinlichkeiten, indem verschiedenste Kapitalmarktszenarien durchgespielt werden. Gerade auch Niedrigzins-Szenarien werden hierbei seit längerem analysiert, um rechtzeitige Gegenmaßnahmen einleiten zu können.
- Der Rechnungszins wurde bereits seit 2005 wiederholt und entsprechend der langfristigen Zinsentwicklung abgesenkt, um die Versorgungsleistungen dauerhaft erfüllen zu können. Der Mischrechnungszins, der im Durchschnitt aller Anwartschaftsverbände in einem Versorgungswerk existiert, sinkt stetig von Jahr zu Jahr, je mehr Beiträge in den niedriger verzinsten Anwartschaftsverbänden eingezahlt werden.

Durch diese Maßnahmen, mit denen die Versorgungswerke bei der Bayerischen Versorgungskammer bereits auf die derzeitige Kapitalmarktlage und auch auf die stetig zunehmende Langlebigkeit der Versicherten reagiert haben, sind sie krisenfest gegenüber den im Magazin „Capital“ entworfenen Szenarien. Darüber hinaus existieren weitere rechtliche Instrumentarien, mit denen die Versorgungswerke reagieren können, sollte das niedrige Zinsniveau langfristig anhalten und die kalkulierten Versorgungsleistungen gefährden. Zum einen ist der Rechnungszins, anders als bei Lebensversicherern, kein Garantiezins, sondern die Rechnungsgrundlage für eine realistisch zu erreichende Verzinsung. Zum anderen enthalten die Satzungen weitere Möglichkeiten, die Rechnungsgrundlagen und Leistungen des Versorgungswerks an eine auf lange Sicht schwierige Ertragslage an den Kapitalmärkten anzupassen. Eine Insolvenz ist so auszuschließen.

Ob und in welchem Umfang solche weiteren Maßnahmen notwendig sind, wird die Zukunft zeigen müssen. Die Versorgungswerke der Bayerischen Versorgungskammer haben sich in der Vergangenheit als äußerst krisenfest gezeigt. In der Finanzmarktkrise, aber auch bei der vorangegangenen

nen Technologieblase waren die Kapitalanlageergebnisse sehr stabil. Die 1923 gegründete Bayerische Ärzteversorgung hat 1948 im Zuge der Währungsreform eine 1:1-Umstellung erfolgreich gemeistert.

Die Zukunft der Kapitalmärkte kann auch in der Versorgungswerkswelt niemand voraussehen. Die Versorgungswerke können sich diesen äußeren Einflüssen natürlich auch nicht entziehen. Wir in der Bayerischen Versorgungskammer gestalten aber die Rahmenbedingungen der bei uns verwalteten Einrichtungen so, dass wir gemeinsam mit unseren Selbstverwaltungsgremien stetig daran arbeiten, die Altersversorgung unserer Versicherten zukunftsfest zu gestalten.

Zur Bayerischen Versorgungskammer:

Als größte öffentlich-rechtliche Versorgungsgruppe Deutschlands ist die Bayerische Versorgungskammer ein Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für berufsständische und kommunale Altersversorgung. Sie führt als Oberbehörde im Ressort des Bayerischen Staatsministeriums des Innern gemeinschaftlich die Geschäfte von zwölf rechtlich selbständigen berufsständischen und kommunalen Altersversorgungseinrichtungen mit insgesamt ca. 1,8 Mio. Versicherten, ca. 3,8 Mrd. € jährlichen Beitrags- und Umlageeinnahmen und ca. 2,5 Mrd. € jährlichen Rentenzahlungen. Sie managt für alle Einrichtungen zusammen ein Kapitalanlagevolumen von derzeit ca. 55 Mrd. €. Die Bayerische Versorgungskammer beschäftigt rund 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist seit März 2010 Unterzeichner der Charta der Vielfalt und seit 2011 Unterzeichner der UNPRI Richtlinien.



charta der vielfalt



An investor initiative in partnership with UNEP FI and the UN Global Compact